

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 20=40 (1874)

Heft: 3

Artikel: Die Divisionsmanöver der IV. Armeedivision zwischen Freiburg und
Murten

Autor: Scriba, J. v.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-94792>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wenden die Deutschen nie andere Signale als die, welche das ganze Truppenkorps zugleich angehen, an, und selbst dieser bedienen sie sich selten.

Sie empfehlen, ohne es jedoch häufig anzuwenden, alle Befehle schriftlich zu ertheilen, um jeden Irrthum von Seite des Ueberbringers zu vermeiden und später zu wissen, wer Schuld an einem allenfalls vorkommenden Fehler trägt.

Sie machen einen großen Aufwand an Pferden und Wagen.

In Kriegszeiten haben sie für ein Bataillon von 1000 Mann:

Sattelpferde. Für den Major, welcher das Bataillon befehligt	3 Pferde.
Für seinen Adjutanten	2 "
Für den 1. Arzt	1 "
Für die 4 Kompagniechefs	8 "

Zusammen 14 Pferde.

Die Kompagniechefs steigen während den Märschen und dem Gefecht immer vom Pferde. (Die Majore und Obersten waren während des Krieges oft genöthigt, dasselbe zu thun.) Das Pferd wird von ihnen nur als ein Transportmittel für den Marsch, zur Besichtigung der Vorposten oder Kantonnemente betrachtet. Der Hauptmann muß seine Kräfte schonen, damit er um so frischer sei, wenn er im Augenblick des Gefechtes vom Pferde steigt, sowie bei seiner Ankunft im Bivouac oder Kantonnement.

Wenn der Offizier vom Pferde steigt, behält er dasselbe in seiner Nähe, für den Fall, daß er dessen bedürfte.

Zugpferde und Wagen. Jedes Bataillon hat gegenwärtig:

1 Munitionsscaiffon zu	6 Pferden.
1 Bataillonsjourgon zu	4 "
1 Medicamentenwagen zu	2 "
4 Kompagniewagen zu 2 Pferden	8 "
1 Cantinewagen zu	2 "

Zusammen 22 Pferde.

In Allem kommen auf ein Bataillon

Reitpferde 14

Zugpferde 22

Zusammen 36 Pferde.

Wagen 8.

Der Bataillonsjourgon enthält:

Die Bagagen des Bataillonsstabes,

Die Kasse und Papiere des Bataillons,

Die Effekten und Reserveschuhe für 30—50 Mann.

Die zweispännigen Kompagniewagen ersetzen die Packpferde, die jeder Kompagnie vor dem Krieg beigegeben waren. Sie enthalten:

Die Bagage der Kompagnieoffiziere und die Kompagniepapiere,

Eine bestimmte Anzahl Werkzeuge, Schaufeln, Hacken, Aerte,

Eine bestimmte Anzahl Munition.

Die Deutschen sind mit ihren kleinen Feld-Kochgeschirren, die bei dem Mann die Gamelle ersetzen,

sehr zufrieden. Sie finden dieselben schon wegen der Zerstreung der Leute in den Kantonnirungen nothwendig. Während des Marsches können die Leute in denselben ihre Vorräthe aufbewahren. Sie tragen sie auf zwei verschiedene Arten. Sie bringen sie oben auf dem Tornister an und tragen dann den Mantel im Bandoulier über die rechte Schulter. Es scheint, daß dieses sie nicht in der Handhabung des Gewehres hindert. Doch ist diese Tragart nur für sehr große Leute (z. B. für die Garden) empfehlenswerth. Für Leute mittlern Schlags erlaubt der so angebrachte Kochkessel nicht den Kopf genügend zu erheben, um liegend schießen zu können. (Fig. VII.)

Bei dem größten Theil der Armee trägt man ihn wie in unserer Armee auf dem Deckel des Tornisters, wo er durch zwei sich kreuzende Lederriemen festgehalten wird. Der Kochgeschirrdeckel ist aufwärts gewendet. So angebracht ist der Mann im liegenden Schießen nicht gehindert. Ueberdies kann der Soldat darin seine Suppe behalten, wenn er gezwungen war, aufzubrechen, ohne sie essen zu können.

In diesem Fall wird der Mantel an den beiden Seiten und dem untern Theil des Tornisters befestigt. (Figur VIII.)

(Schluß folgt.)

Die Divisionsmanöver der IV. Armeedivision zwischen Freiburg und Murten.

Von J. v. Scriba.

(Fortsetzung.)

Die Situation der IV. Division am
7. September Abends.

(Siehe Croquis und Uebersichtskarte.)

Nachdem die IV. Division von ihrem Commandeur dem Herrn General Herzog zur Inspektion vorgeführt war, trat sie sofort in den eigentlichen Kriegszustand und wurde nach folgender Ordre de bataille geordnet:

Avantgarde.

Oberst Feiß.

Schützenbataillon Nr. 6.

1. Peloton der Sapeur-Kompagnie Nr. 5.

X. Infant.-Brigade. Inf.-Bataillon Nr. 1,

" " 16,

" " 35,

1 Munitionsstaffel,

1 Ambulance,

1 Proviantkolonne.

Gros.

Oberst-Divisionär Merian.

Artillerie-Brigade: Oberstlieut. Paccaud.

10cm.-Batterie Nr. 5,

8cm.-Batterie Nr. 45.

Dragoner-Kompagnie Nr. 7.

1 Pontonnierabtheilung mit 2 Brückeneinheiten.

XI. Infanterie-Brigade: Oberstlieut. de Cocatrix.

1 Zug Sapeure mit 1 Wagen,

Infanterie-Bataillon Nr. 26,

" " 40,

" " 53,

1 Ambulance, 1 Munitionsstaffel, 1 Proviantkolonne.

XII. Infanterie-Brigade: Oberst Milliet.

1 Zug Sapeure,
Infanterie-Bataillon Nr. 18,
" " 58,
" " 66,

1 Ambulance, 1 Munitionsstaffel, 1 Proviantkolonne.

Hiernach kantonnierte die Division, wie folgt:

Hauptquartier: Courgevaur.

Avantgarden-Brigade (X) Bat. 16: Münchenwyl,
Courgevaur, Altavilla, Bourg.

Bataillon 35: Meyriez, Greing, Courlevon.

Artilleriebrigade: Greing, Faoug.

Dragoner-Kompagnie: Montillier (linker Flügel),
Liebistorf (rechter Flügel).

Genie: Murten, Courgevaur, Donathre, Cuttermyl.

XI. Brigade: Bat. 26: Liebistorf, Kl. Gurmels,
Jeus, Kl. Bösingen.

Bat. 40: Gr. Gurmels, Euschelmuth, Monterchu,
Cordast.

Bat. 53: Wallenried, Courtamau, Courtepin,
Barberêche.

XII. Brigade: Bat. 18: Murten.

Bat. 58: Montillier, Faoug.

Bat. 66: Avenches.

Diese, keineswegs enge, Kantonnirung der Division, bei deren Anordnung höchst wahrscheinlich andere, als nur dem reinen Kriegszustande entsprungene Rücksichten obgewaltet haben, wurde durch die von der Avantgarden-Brigade gegebenen Vorposten gegen den in Galmiz und Nied (und weiter zurück) stehenden Feind gesichert.

Der Avantgarden-Commandeur bestimmte dazu das Schützenbataillon Nr. 6 und das Bataillon Nr. 1 mit der Anordnung, daß ersteres eine Kompagnie auf dem äußersten rechten Flügel, an den Krinnenwald gelehnt, und letzteres 3 Kompagnien, mit dem linken Flügel bis an den westlichen Saum des Murtenwaldes reichend, aufstellen solle. Der Rest dieses Bataillons würde sich als Reserve des linken Flügels im Vivouac bei Lurtigen (circa 1300 Meter von der Linie der Feldwachen), und die 3 Schützenkompagnien als Reserve des rechten Flügels bei Salvenach (über 3000 Meter von der Feldwache) etabliren (siehe Meate 1).

Die erste Sicherheitslinie (Feldwachen und kleine Posten) hatte ihre Aufstellung, wie die Verhältnisse es erforderten, an der Nord-Ostseite des ausgebreiteten Murten- und Galm-Waldes, von Löwenberg bis zum Krinnenwald (südlich Ulmiz) genommen, ob aber die Stärke von 4 Kompagnien für die große Ausdehnung der zu beobachtenden Front (3500 Meter in gerader Linie) genügte, ist eine Frage, deren Beantwortung sich aus der weiteren Darstellung der Divisions-Uebung ergeben wird.

Feldwache Nr. 1. 1. Schützenkompagnie, an der Ostseite des Galmwaldes, etwa bei der Cote 565, Ulmiz gegenüber. 4 äußere Posten.

Feldwache Nr. 2. 3. Kompagnie Bat. Nr. 1, mit

4 äußern Posten, auf der Straße von Lurtigen nach Gempnach.

Feldwache Nr. 3. 4. Kompagnie des Bataillons Nr. 1, mit 5 äußern Posten, im Einschnitt des Murtenwaldes beim Kreuzwege, dem Bouloufeld gegenüber.

Feldwache Nr. 4. 2. Jägerkompagnie Bat. Nr. 1, mit 5 äußern Posten, am Knotenpunkt der westlichen Ostseite des Murtenwaldes.

Auf den Flügeln bei Löwenberg und Ulmiz wurde die Division durch Kavallerie-Patrouillen gesichert.

Fraglich erscheint bei dieser Anordnung, ob die in Altavilla und Liebistorf kantonnirenden Abtheilungen, als vollständig gesichert, sich der Ruhe hingeben dürfen, oder ob sie nicht vielmehr mit denselben Rechte, wie die sehr weit zurückstehenden Schützen von Salvenach, als Vorposten-Reserven zu betrachten und zu behandeln sind.

Die Vorposten nahmen mit ihren Patrouillen in kürzester Zeit Fühlung mit dem Gegner, und bald konnten dem Divisions-Commandeur positive Nachrichten über die Besetzung von Büchfeln und Ulmiz gemacht werden. Ein feindlicher Angriff schien nahe bevorstehend. Zu dessen Abwehr ordnete der Divisions-Commandeur seine ihm unterstellten Truppen für den 8. September durch folgenden Divisionsbefehl:

„Der Feind soll sicherem Vernehmen nach mit dem Gros bei Büchfeln stehen, und wird voraussichtlich durch den Murten- und Galmwald gegen die Division vordringen.

„Die 10. Brigade steht um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr mit 2 Infanteriebataillonen zwischen Oberburg und Murten-Birchenwald (1 Bataillon bei Schloß Oberburg, 1 Bataillon im nördlichen Theile des Murten-Birchenwaldes). Die Vorposten, sowie die Reserve ihres linken Flügels ($\frac{1}{2}$ Bataillon Infanterie) bleiben stehen; die 3 Schützen-Kompagnien besetzen den Birchenwald nördlich Salvenach.

„Die Batterie Nr. 5 steht um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Nähe (westlich) derrière Cressier, die Batterie Nr. 45 gleichzeitig bei Cote 544 in der Lücke des Murten-Birchenwaldes.

„Die 11. Brigade konzentriert sich um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr bei Bouley-Zelg und marschirt über Cressier nach dem Inspektionsplatze.

„Die 12. Brigade konzentriert sich um 8 Uhr nördlich des Parkes von Münchenwyl bei Cote 546.

„Drei Züge der Sapeurabtheilung begeben sich nach dem Murten-Birchenwalde und Oberburg und werfen dort Jägergräben auf; ein Zug bereitet die Schiffen-Brücke zur Zerstörung vor.

„Das Pontonnier-Detachement schlägt eine zweite Brücke an der Sonnaz für eventuellen Rückzug.

„Die Kavallerie patrouillirt in der Richtung nach Galmiz und Ulmiz, und macht Meldung von Stunde zu Stunde.

„Der Divisions-Commandeur wird sich Anfangs bei Cote 546 (Park von Münchenwyl) befinden, wohin Meldungen zu richten.“

Auf Grund dieses Divisionsbefehls ordnet der Avantgarden-Commandeur nun an, nachdem er

die Mittheilung über den Feind wiederholt hat, wie folgt:

„Die Brigade sammelt sich den 8. September Morgens 7¹/₂ Uhr:

„Bataillon 16 bei Schloß Oberburg,
„ 35 im nördlichen Theile des Murtenbirchen-Waldes.

„Die Vorposten, sowie die Reserve des linken Flügels, bleiben stehen. Die 3 Schützenkompagnien befehlen den Birchenwald, nördlich Salvenach, die Ambulance und die 1. Munitionsstaffel westlich des Murten-Birchenwaldes.

„Der Brigade-Commandeur befindet sich anfänglich an der Wegkreuzung Cote 546, südwestlich Schloß Oberburg, wohin fleißige Meldungen über den Feind und die Gefechtslage zu richten sind.“

Nachdem wir somit vor Eröffnung der Feindseligkeiten, die taktische Situation der Division und die Anordnungen kennen gelernt haben, welche zur Abwehr des angreifenden Feindes getroffen sind, wird es für den Leser von nicht minderem Interesse sein, Kenntniß über die Organisation und Bewegung der Divisions-Proviant-Kolonne zu erlangen, und zu sehen, wie die Verpflegung während der Divisions-Manöver bewirkt wurde.

Sämmtliche taktische Einheiten, mit Ausnahme der Sapeur-Komp. Nr. 5, erhielten 2 Sp. Proviantwagen, welche während der Vorübungen auch für den Transport der Feldapotheken, Brancards, Quartiermeister- und Werkzeugkisten, sowie des Kochgeschirrs und eventuell des Offiziersgepäcks dienten. Sie waren mit dem Namen und der Nummer ihres Korps bezeichnet und mit guten Decken versehen.

Eine Batterie führt }
„ Drag.-Gie. „ } 2 Proviantwagen à 2
Jedes Bataillon „ } Pferde und 1 Train-
soldat.

Für den Divisionsstab, die demselben zugetheilten Guiden und die Regiepferde lieferte das eidgenössische Oberkriegskommissariat einen Proviantwagen und einen Fourgon, sowie für jeden Brigadestab einen mit Regiepferden bespannten Proviantwagen, welcher gleichzeitig zur Verpflegung der betreffenden Sapeurdetachements und Brigadeambulancen diente.

Sämmtliche Trainsoldaten des Parktrains, also auch die des Divisions-Proviant-Parkes, standen unter der Oberaufsicht des Artilleriestabs der Division (speziell ausgeübt durch einen, dem Artilleriestabe attachirten Lieutenant der Parktrainkompagnie Nr. 77).

Die Proviantwagen waren brigadeweise in Kolonnen vereinigt: die Kolonne der 10. Brigade, der Artillerie und des Schützenbataillons, vereinigt bei La Rappa, benutzte die Straße Murten-Freiburg; die der 11. Brigade und der Dragoner-Kompagnie marschirt, auf der Straße Avenches-Freiburg, und die der 12. Brigade, Bat. 66 — Courtepin, Sonnaz-Brücke, Cormagens, Velfaux, anschließend an die Fuhrwerke der Bat. 18 und 58 auf der Straße Avenches-Freiburg.

Das Abfahren aus den Kantonnements mußte so frühzeitig geschehen, daß alle Kolonnen spätestens

bis 8 Uhr Morgens in Freiburg eingetroffen waren. Hier wurde zunächst Wein und Fleisch, und dann, in einem andern Magazine, Brod und Fourrage gefaßt. Die mit dem Fassen fertigen Kolonnen ließen die Pferde füttern und tränken, und die ganze Proviantkolonne der Division stand gegen 10 Uhr zum Abmarsch auf dem Sammelplatze bereit. — Nach früher erhaltenen Befehlen konnte z. B. am 7. September der Kolonnenchef die Aufstellung des Divisions-Proviant-Parkes um 12 Uhr bei La Rappa (Schmiede) an der Freiburg-Murten-Strasse dem in der Nähe von Creffier bei der Kapelle von St. Urbain befindlichen Divisions-Commandeur melden und dessen weitere Befehle in Empfang nehmen.

Auf diese Weise war die rechtzeitige Verpflegung der Division sichergestellt, und der Divisions-Commandeur hatte es in der Hand, seine Truppen nach der jeweiligen Situation bivouaquieren oder kantonnieren zu lassen, ohne irgend etwas vorher zu bestimmen (was ganz unkriegsgemäß wäre) und ohne je der Verpflegung wegen in Verlegenheit zu gerathen.

Es kann nicht genug die Aufmerksamkeit des Lesers auf den Mechanismus dieses hochwichtigen Gegenstandes gelenkt werden. Wenn auch unter den vorliegenden kleinen Verhältnissen die entstehenden Schwierigkeiten leicht zu überwinden sind, so ahnt man doch schon, wie riesengroß und unüberwindlich sie werden müssen, wenn in Freiburg statt einer halben Friedensdivision, z. B. 3 starke Felddivisionen verpflegt werden sollen, und wenn nicht der Mechanismus bis in die kleinsten Details auf das Vorzüglichste und mit möglichst geringer Reibung funktioniert. Der bei den Manövern Seitens des Oberst Merian eingeführte Verpflegungsmodus verdient die vollste Beachtung; es genügt nicht allein zu sagen, da oder da soll gefaßt werden, sondern es sind die Straßen, auf welchen die einzelnen Kolonnen anrücken sollen, nicht allein vor den Thoren, sondern auch innerhalb der Thore genau anzugeben; nur so werden Aufenthalte, die von den verderblichsten Folgen begleitet sein können, vermieden. Daß eine minutöse Ordnung in der Kolonne selbst herrschen muß, versteht sich von selbst. Auch in dieser Beziehung läßt die Leitung des Lebensmitteltransports nichts zu wünschen übrig.

Bei den unsicheren Verhältnissen des folgenden Tages gebot die Vorsicht, die Proviantkolonne in sicherer Entfernung vom Gefechtsfelde rückwärts aufzustellen. Dem Kolonnenchef wurde daher die Weisung gegeben, am 8. September spätestens 12 Uhr mit den gefüllten Proviantwagen am Nordausgange von Courtepin (Straßenkreuz) zu stehen und die weiteren Befehle des Divisions-Commandeurs einzuholen.

(Fortsetzung folgt.)

Divisions-Truppenzusammenzug.

Der Divisions-Truppenzusammenzug trifft dieses Jahr die IX. hauptsächlich aus den Kontingenten der Kantone: Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Luzern